

## **Erfahrungsbericht Erasmus**

Istanbul, Mirmar Sinan University of fine arts, Architektur, WiSe 2015

Svenja Lynn Schalm

Als ich mich für Istanbul und die Mirmar Sinan Universität entschied um dort mein Erasmus Semester zu verbringen waren meine Beweggründe einfach. Ich wollte einen Kontrast zu Darmstadt und der Technischen Universität an welcher ich normalerweise studiere. Dies ist mir mit der Kunsthochschule in Istanbul gelungen.

Ich sollte am Anfang des Berichts erwähnen, dass ich selbst nicht die strukturierteste und organisierteste Person bin. Also begann mein Auslandsaufenthalt damit, das ich spontan 4 Tage vorher als geplant in die Türkei reiste weil ich herausfand das eine Orientierungswoche stattfinden sollte. Es stellte sich jedoch heraus, das auch meine Wahluniversität auch nicht sehr gut organisiert war und das Orientierungsprogramm sowie auch das kennenlernen der Buddies circa einen Monat nach Uni beginn stattfanden.

Ähnlich gut ersichtlich verliefen auch die Kurswahlen, wobei sich die Kurse welche für Erasmus Studenten freigegeben waren fast täglich minimierten. In dieser Zeit brachte mir meine Mitbewohnerin die Bedeutung von „Go with the flow“ bei. Und Dada, sobald ich mir keine Sorgen mehr machte und mich nicht wegen Abgabeterminen stresste flutschte alles, und wenn nicht, war es auch nicht schlimm. Darum störte es mich auch nicht das in der ersten Woche die meisten Professoren noch im Urlaub waren und ich in der zweiten Woche herausfand das ich in der hälfte meiner gewählten Kurse nicht ganz so erwünscht war, wegen meiner fehlenden Sprachkenntnisse oder weil es einfach zu viele Erasmus Studenten im Kurs gab.

Doch ich habe auch sehr viele positive Erfahrungen gemacht. Ich empfehle jedem den Kurs „Urban Planning in Flux“ zu wählen. Die Professorin geht auf jeden Studenten ein und fördert öffentliche Diskussionen über Urbane Planung im Bezug auf die heutige Zeit mit Rücksichtnahme auf unterschiedliche nationale und internationale Verhältnisse.

Im allgemeinen kann ich zur Universität sagen, das definitiv ein Kontrast zur TU Darmstadt spürbar ist. Das liberale Klima, die Spontanität der Studierenden und der Professoren sowie die einzigartige Lage, direkt am Bosphorus zeichnen für mich die Mirmar Sinan University of fine arts aus.

Als chaotisch und nah am Bosphorus würde ich auch Istanbul an sich beschreiben.

Auch zu Ende meines Aufenthaltes wurde mir nicht langweilig durch die Straßen zu laufen und Menschen, Tiere und Gebäudestrukturen zu beobachten.

Ich bin 2 Stunden mit dem Reisebus gefahren und konnte immer noch keine Stadtgrenze sehen.

Gleichzeitig finden sich in den einzelnen Nachbarschaften fast Dorf ähnliche Strukturen wieder. Mir kommt die Stadt immer sehr eng, hochgebaut, laut und voll vor. Die Ufer des Bosphorus bieten eine Angenehme Möglichkeit weit zu blicken und etwas frische Luft zu schnappen. Doch ich empfehle auch die Umgebung von Istanbul zu erkunden. Die leichten Hügel, kleinen Dörfer und Wälder um Istanbul herum bieten einen starken Kontrast zur Metropole. Plötzlich versperren Kühe dem Bus den Weg, einmal entdeckte ich einen silbernen Revolver im Hosenbund eines Mannes und fühlte mich ein bisschen wie in einem Western.

Doch es ist nicht nötig die Stadt zu verlassen um ein bisschen Natur um sich mit ein bisschen Natur zu umgeben. Die öffentlichen Gärten welche überall in Istanbul verstreut zu finden sind, welche teilweise auch die Gezi Park Proteste wiederentdeckt wurden, werden von Anwohnern gepflegt und bieten eine kleine Zuflucht in eine

Obst und Gemüse habe ich am liebsten auf dem Basar eingekauft. Zwar bieten die „Teckel“, kleine Läden, welche sich an jeder Straßenecke befinden auch alle nötigen Nahrungsmittel, doch ein Besuch auf einem wöchentlichen Basar wie zum Beispiel in Tarlabası oder Beşiktaş. Auf diesen Basaren finden sich nicht nur frische Lebensmittel sondern auch Kleidung, Haarschmuck, Nagelscheren und Nähzeug. Aber vor allem auch frisch zubereitetes Essen auf die Hand.

Überhaupt kann man in Istanbul gut und preisgünstig viel essen. Typisch für die Türkei sind „Lokantas“. Cafeteria ähnliche Restaurants in welchen Hausmannskost serviert wird. Doch ich würde auch jedem empfehlen jedes Essen welches an kleinen Wägen oder Ständen auf der Straße verkauft wird zu testen. Angst vor Magen- Darmproblemen finde ich an dieser Stelle fehlplatziert. Diese sind sowieso nicht zu vermeiden.

Wer selbst zubereitetes Essen bevorzugt sollte wissen, dass Backöfen nicht zur Grundausstattung in türkischen Küchen gehören. Während meines Aufenthaltes habe ich einige Istanbul Wohnungen gesehen. Über einige dieser Wohnungen und Bewohner dieser Wohnungen könnten Bücher geschrieben werden. Allgemein würde ich empfehlen etwas mehr Geld zu investieren und ein zentral gelegenes Zimmer zu mieten, da die Wege in Istanbul um einiges länger sind als in Darmstadt.

Etwas was alle Wohnungen vereint sind regelmäßige Strom und Wasserausfälle. Diese sind nicht weiter schlimm, nur leider nie angekündigt. Wer immer ein paar Kerzen in der Wohnung und einen Kanister Wasser im Bad hat sollte sich aber nicht davon beeinflussen lassen.

Besonders fand ich das die Miete monatlich Bar übergeben wurde. So fühlte ich mich alle vier Wochen sehr unwohl mit meiner Monatsmiete durch Istanbul zu laufen.

Für Mieter, welche sich gerne zurückziehen gibt es gute Möglichkeiten Zimmer ohne Fenster aber gar ein bis zwei Etagen unter dem Erdgeschoss zu mieten. Ruhe vor Straßenlärm und Kindern vor

dem Haus wird in einem solchem Zimmer gegen. Alle anderen dürfen sich freuen ihre Oberschenkelmuskeln dank vielen Treppen trainieren zu dürfen.

Das Treppensteigen ist in Istanbul aber sowieso kaum vermeidbar. Nicht nur das sich die Stadt der sieben Hügel auf einige mehr Hügel verbreitet hat sondern auch im Nachtleben ist das Treppensteigen ein muss. Istanbuler Bars und Clubs werden nicht im Keller versteckt sondern befinden sich häufig im obersten Geschoss des Gebäudes. Die Mühe lohnt sich. Nicht nur wird man oft mit einem Ausblick über Istanbul belohnt sondern auch mit guter Stimmung, oft live Musik aber vor allem wird getanzt.

Ich liebe Istanbul. Ich fühle mich mit meinem Chaos im Chaos einfach wohl. Ich freue mich 15 Minuten zu spät zum Unterricht zu kommen und immer noch eine der ersten zu sein. Ich freue mich täglich über die Spontanität der Menschen und deren offene Mentalität. Trotz des Alltags kam ich im ganzen Semester in keinen Alltagstrott weil es dank so vieler Verschiedener Freizeit- und Kulturangebote immer etwas neues zu entdecken gab.

Allen mir folgenden Studierenden in Istanbul empfehle ich spontan zu sein und offen für neue Erfahrungen. Ich gebe euch die Worte meiner weisen Mitbewohnerin auf den Weg:

„Go with the flow!“